

Eine Bilanz

DIE WELT- ALPHABETISIERUNGS- DEKADE 2003–2012

Ulrike Hanemann

In diesem Jahr neigt sich die Weltalphabetisierungsdekade der Vereinten Nationen ihrem Ende zu. Aber was hat sie tatsächlich gebracht? Welche Errungenschaften und Entwicklungen sind im Rückblick zu verzeichnen? Ulrike Hanemann zieht eine insgesamt durchwachsene Bilanz: Zwar wurden durchaus bedeutende Fortschritte erzielt, aber viele drängende Probleme konnten in den letzten zehn Jahren nicht gelöst werden. Deshalb begnügt sich die Autorin nicht mit einer bloß resümierenden Retrospektive. Vielmehr wird auch danach gefragt, welche Erfahrungen und Schlussfolgerungen für die zukünftigen Herausforderungen von Nutzen sein können.

Die Vereinten Nationen hatten den Zeitraum 2003–2012 zur Weltalphabetisierungsdekade erklärt. Eine entsprechende Resolution wurde auf der 56. Sitzung der Generalversammlung der Vereinten Nationen mit der Zielsetzung verabschiedet, weltweit die Alphabetisierungsraten zu verbessern und alle Menschen zu befähigen, durch die Verbesserung ihrer Schriftsprachkompetenz in angemessener Form am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Die Dekade wurde als Leitstrategie zur Verwirklichung der Dakar-Ziele der Initiative Bildung für Alle (Education for All – EFA) konzipiert. Zugleich sollte sie einen wichtigen Beitrag zur Lösung globaler Herausforderungen leisten, z.B. Armutsminderung, Verringerung von Kindersterblichkeit und Bevölkerungswachstum, Abbau von Ungleichheit zwischen den Geschlechtern sowie die Förderung von nachhaltiger Entwicklung, Frieden und Demokratie.

Die UNESCO wurde beauftragt, die Koordinierung der Dekade zu überneh-

men. Der Internationale Aktionsplan zur Implementierung der Dekade setzte folgende Schwerpunkte: Politik (»policy«), Programmangebot, Entwicklung von Kapazitäten, Forschung, Partizipation von Gemeinden und Monitoring und Evaluierung. Zur Unterstützung der Dekadenziele hat die UNESCO 2005 die Literacy Initiative for Empowerment (LIFE, 2006–2015) ins Leben gerufen. Diese Initiative richtet sich an diejenigen 35 Länder, die sich den größten Herausforderungen in der Alphabetisierung gegenübersehen, da sie mehr als 50 Prozent bzw. insgesamt mehr als 10 Millionen erwachsene Analphabeten haben.

Auf einem internationalen Symposium, das die UNESCO 2009 organisierte, wurde noch einmal ein Internationaler Strategischer Aktionsrahmen für die Alphabetisierungsdekade verabschiedet, der sich auf drei Kernziele konzentriert:

- die Mobilisierung eines stärkeren Engagements für Alphabetisierung,

- die Verstärkung effektiver Programmangebote,
- die Nutzbarmachung von neuen Ressourcen für die Alphabetisierung (vgl. UNESCO 2009).

Ein Aufruf, strategische Partnerschaften auf allen Ebenen zu stärken, und spezifische Aktionsempfehlungen für die einzelnen Weltregionen waren Bestandteile dieses Aktionsrahmens und sollten der zweiten Hälfte der Dekade noch einmal Schwung verleihen.

Die Fortschritte bezüglich einer Verbesserung der Alphabetisierungsraten sind jedoch eher bescheiden. Insgesamt ist die von den zuständigen Behörden in den Mitgliedsstaaten geschätzte Anzahl der nicht-literaten Erwachsenen (im Alter von 15 Jahren aufwärts) von 862 Millionen im Jahr 2003 auf 775 Millionen Ende 2010 gesunken. Dies entspricht einer prozentualen Senkung von insgesamt 20 auf 17 Prozent der erwachsenen Weltbevölkerung. Die größte Anzahl von Menschen wurde in China alphabetisiert. Gleichzeitig ist China (nach Indien) weltweit das Land mit der zweitgrößten analphabeten Bevölkerung. Trotz dieses quantitativen Erfolges ist der Anteil der Frauen an der globalen Anzahl Erwachsener, die nicht lesen und schreiben können, in den letzten zehn Jahren mit 63–64 Prozent gleich geblieben. In einer Reihe von Ländern ist der prozentuale Anteil von nicht-literaten Frauen sogar gestiegen. Analphabetismus ist also nach wie vor ein Problem, das mehrheitlich Mädchen und Frauen betrifft, insbesondere Frauen, die in ländlichen und abgelegenen Gegenden leben und ethnischen Minderheiten angehören. In mehreren Ländern konnte zwar die Analphabetenrate gesenkt werden, jedoch hat aufgrund von hohem Bevölkerungszuwachs und ineffizienten formalen Schulsystemen die Anzahl der Menschen zugenommen, die die Schriftsprachkompetenz nicht beherrschen und damit von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen sind (vgl. Hanemann 2012, S. 26–28).

Diese Daten basieren jedoch hauptsächlich auf Volkszählungen und Stichprobenbefragungen, deswegen können sie nur als Schätzwerte gelten. Würden die Lese- und Schreibkompetenzen durch direkte Tests ermittelt, wäre die Anzahl derjenigen, die nicht genügend lesen und schreiben können (»funktionale Analphabeten«) mit Sicherheit erheblich höher. Dazu kommt, dass sich die Qualifikationsanforderungen für Bürger/innen vieler Gesellschaften verändert haben. Erwachsene ohne (abgeschlossene) Schulbildung und Geringqualifizierte sehen sich zunehmend mit der Tatsache konfrontiert, dass eine solide Grundbildung Minimalvoraussetzung ist, um überhaupt eine Chance auf dem Arbeitsmarkt zu haben. Elementare Lese- und Schreibkompetenzen sind auch unabdingbare Voraussetzung für kontinuierliche Weiter- und Fortbildung, den Erwerb neuer Fähigkeiten im beruflichen Leben und die Bewältigung sich ständig wandelnder Aufgabenprofile.

Trotz dieses Entwicklungstrends machen Alphabetisierungsprogramme in den meisten Ländern der Welt weniger als ein Prozent des nationalen Bildungsbudgets aus. Dies ist besonders skandalös, wenn mehr als die Hälfte der erwachsenen Bevölkerung nie eine Schule besucht hat oder aus funktionalen Analphabeten besteht. Aber auch dort, wo Alphabetisierung und Grundbildung schon eine sichtbare Rolle auf der politischen Tagesordnung gespielt haben und einiges in entsprechende Programme investiert worden ist (z.B. England und Kanada), kann gegenwärtig eine Reduzierung der Problematik auf ein »upgrading« von »essential« oder »basic skills« für eine bessere Integration in den Arbeitsmarkt beobachtet werden. In den letzten Jahren hat auch der Anteil bilateraler Entwicklungshilfe für Grundbildung – und Alphabetisierung – stetig abgenommen, was insbesondere Ländern mit dem größten Bildungsrückstand jede Hoffnung nimmt, die Dakar-Ziele 2015 zu erreichen. Der letzte Weltbericht »Bildung für Alle« von

2011, eine von der UNESCO im Namen der internationalen Gemeinschaft in Auftrag gegebene Publikation, bezeichnet die Alphabetisierung Erwachsener als »vergessenes Ziel«. Die Bilanz ist eindeutig negativ: »Die Welt ist weit vom Ziel entfernt, die Erwachsenenanalphabetenrate bis 2015 zu halbieren« (UNESCO 2011, S. 24). In den meisten Ländern der Welt wird Alphabetisierung keinerlei Priorität eingeräumt. Obwohl die konkreten Ergebnisse und gegenwärtigen Trends bezüglich der Verbesserung von Alphabetisierungsraten gemischt sind und die beschriebenen Entwicklungen eher Grund zur Sorge als zum Optimismus geben, sollen hier einige Höhepunkte genannt werden, die vor allem während der ersten Hälfte der Weltalphabetisierungsdekade verzeichnet werden konnten.

»Mobilisierung für globale Alphabetisierung«

Mit einer Reihe von Konferenzen zur »Unterstützung globaler Alphabetisierung« konnte von 2006 bis 2008 das Thema Aufmerksamkeit auf internationaler Ebene erlangen und erschien wieder auf die Tagesordnung von Politikern. In Kooperation mit Laura Bush, Ehrenbotschafterin der Weltalphabetisierungsdekade, wurden im September 2006 und 2008 zwei globale Alphabetisierungskonferenzen in New York und in Washington durchgeführt. Im Zeitraum dazwischen organisierte die UNESCO eine Serie von sechs regionalen Konferenzen in Qatar, China, Mali, Indien, Azerbaidjan und Mexiko, um ein breites Bündnis von Partnern auf Regierungs-, Nicht-Regierungs- und internationaler Ebene für ein stärkeres Engagement für die Alphabetisierung zu mobilisieren. Jedoch wurde einige Jahre später von einigen Akteuren eine gewisse »Konferenzmüdigkeit« konstatiert und die Folgelosigkeit von Absichtserklärungen, die aus diesen Konferenzen hervorgegangen waren, kritisiert (vgl. UNESCO 2011).

Verschiedene Bemühungen, die Ausmaße der Alphabetisierungsproblematik und Förderungsbedarfe durch genauere Erhebungen zu erfassen, stellen einen wichtigen Fortschritt während der Alphabetisierungsdekade dar. Das UNESCO Institute for Statistics (UIS) hat mit dieser Absicht das Literacy Assessment and Monitoring Programme (LAMP) initiiert und kulturspezifische Instrumente zur Messung von Schriftsprachkompetenzen in mehreren Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und der arabischen Region erprobt. Der methodische Ansatz von LAMP beruht auf den Vorgängerstudien (Level-One-Studien) der OECD, des International Adult Literacy Survey (IALS), und verfolgt nicht nur das Ziel, zuverlässigere Daten über schriftsprachliche Kompetenzniveaus Erwachsener zu generieren, sondern auch zum Aufbau nationaler Kapazitäten für ein kontinuierliches Monitoring und Messen von Literalitätsniveaus beizutragen.

Mit der deutschen leo. – Level-One-Studie zur Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus, die im Rahmen der Weltalphabetisierungsdekade vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wurde, konnte beispielsweise ein weiterer Meilenstein in den Bemühungen gesetzt werden, verlässliche Daten zur Größenordnung von funktionalem Analphabetismus in einem Industrieland zu erheben. In Deutschland können 7,5 Millionen Erwachsene keinen zusammenhängenden Text lesen. Weit über 13 Millionen Menschen innerhalb der erwerbsfähigen Bevölkerung beherrschen die Rechtschreibung nicht auf einem Niveau, das bis zum Ende der Grundschule erreicht werden soll (vgl. Grotluschen/Riekmann 2011, S. 4).

Weltbericht »Bildung für alle« 2006 zum Schwerpunkt Alphabetisierung

Der Weltbericht »Bildung für alle« von 2006 hatte den Schwerpunkt Alphabetisierung. Es handelte sich um eine der

umfassendsten Analysen von Daten, Erfahrungen und Kernfragen bezüglich der Alphabetisierungsproblematik in der Gegenwart. Viele weltbekannte Spezialisten konnten für die Erstellung von Hintergrundstudien gewonnen werden, auf denen die Analyse und die Politikempfehlungen des Berichtes basieren. Eine der Schlussfolgerungen war, dass die Alphabetisierungsproblematik politisches Engagement und Verpflichtung auf höchster Ebene erfordert.

»Literalität als Kontinuum in den Empfehlungen des Belém Framework for Action«

Mit dem Belém Framework for Action (BFA), das im Dezember 2009 in Belém, Brasilien, 144 Mitgliedsstaaten der UNESCO auf der 6. Internationalen Erwachsenenbildungskonferenz (CONF-INTEA VI) verabschiedeten, wurde der Tatsache Rechnung getragen, dass Literalität als Kontinuum entwickelt und in verschiedenen Kompetenzstufen gemessen werden muss. Diese Anerkennung von Literalität als Kontinuum beinhaltet nicht nur einen umfassenderen Begriff von Literalität als lebenslanger Lernprozess. Es führt im Umkehrschluss auch zur Konsequenz, dass eine dichotomisch und statisch geprägte Auskunft (d.h. entweder »alphabetisch« oder »alphabetisiert«) nicht mehr ausreicht, detaillierte Schlussfolgerungen über entsprechende Lern- und Förderbedarfe zu ziehen. Der neue Konsens muss allerdings in den meisten Ländern noch in konkrete politische Strategien und Programmstrukturen umgesetzt werden.

»UNESCO's LIFE-Initiative erzielt sichtbare Ergebnisse«

Die sichtbarsten Ergebnisse im Rahmen der Alphabetisierungsdekade konnten wohl mit der UNESCO LIFE-Initiative erzeugt werden, die hauptsächlich auf einer Stärkung nationalen Engagements und nationaler Kapazitäten

beruht sowie neue Kooperationen zwischen den Ländern des Südens (South-South Cooperation) beinhaltet. Im Bericht zur ersten Hälfte der Dekade wurde hervorgehoben, dass LIFE sich als effektiver Katalysator für Planung, Kapazitätsentwicklung, Aufbau von Partnerschaften und Mobilisierung von neuen Mitteln für die Alphabetisierung erwiesen hat (vgl. UNESCO 2008). Eine externe Evaluierung der Arbeit des UNESCO Bildungssektors ergab, dass trotz beschränkter Ressourcen von jährlich ca. 200.000 US-Dollar, die der UNESCO für die Koordinierung der LIFE-Initiative zur Verfügung standen, bemerkenswerte Errungenschaften zu verzeichnen waren (vgl. Hanemann 2009). Die interne Evaluierung der ersten Hälfte der Initiative bestätigte Relevanz und Mehrwert von LIFE als gemeinsamem strategischem Aktionsrahmen zur Unterstützung von nationalen Alphabetisierungsbemühungen. Allerdings wurde auch hervorgehoben, dass für die zweite Hälfte der Initiative bis 2015 noch immens viel zu tun bleibt, um das EFA-Alphabetisierungsziel zu erreichen (vgl. Hanemann 2012).

»E-9-Initiative wird zur Plattform für die Süd-Süd-Kooperation«

Im Rahmen von EFA, Weltalphabetisierungsdekade und LIFE hat sich eine Initiative der neun bevölkerungsreichsten Länder der Welt, die so genannte E-9-Initiative, als eine wichtige Plattform für die Süd-Süd-Kooperation etabliert. In diesen neun Ländern (Ägypten, Bangladesh, Brasilien, China, Indien, Indonesien, Mexiko, Nigeria und Pakistan) leben ungefähr 85 Prozent der Analphabeten weltweit. Ein EFA-Ministertreffen der E-9-Länder, das von UNESCO und dem nigerianischen Bildungsministerium in Abuja im Juni 2010 organisiert wurde, verabschiedete einen Aktions- und Kooperationsrahmen, der konkrete Verabredungen für weitere gemeinsame Aktivitäten enthielt. Seitdem haben mehrere dieser Länder (z.B. Indien, Indonesien und

Nigeria) in Eigenregie Fachtagungen zu verschiedenen Alphabetisierungsthemen organisiert und ihre Kolleg/innen von den übrigen E-9-Ländern zum Erfahrungsaustausch eingeladen.

»Übernationale, nationale und lokale Aktionsbündnisse«

Die Weltalphabetisierungsdekade hat zu neuen übernationalen, nationalen und lokalen Aktionsbündnissen für Alphabetisierung geführt. Beispielsweise hat sich in Deutschland ein Aktionsbündnis für Alphabetisierung und Grundbildung konstituiert, um Aktionen im Rahmen der Dekade zu koordinieren. 2006 hat sich das Lusophone Netzwerk für Süd-Süd-Kooperation im Bereich der Erwachsenenbildung gegründet. Dieses Netzwerk der portugiesisch-sprachigen Länder hat Fortbildung, Forschung und Kapazitätsentwicklung im Bereich Alphabetisierung und Erwachsenenbildung zum Schwerpunkt seiner Zusammenarbeit gemacht. In beiden Fällen haben die deutsche (BMBF) und die brasilianische Regierung Mittel für effektivere Alphabetisierungsforschung und -fortbildung zur Verfügung gestellt

Dieses sind nur wenige Beispiele, die unzählige Initiativen, Veranstaltungen und Maßnahmen im Rahmen der Weltalphabetisierungsdekade illustrieren. Obwohl vielfach neuer Schwung und verstärktes Engagement spürbar wurden, gelang es meist nicht, die verantwortlichen Akteure in eine Dynamik verbindlicher Verabredungen, längerfristiger Aktionspläne und Weiterverfolgung von konkreten Aktivitäten einzubinden. Die Alphabetisierungsthematik fand weder Eingang in die Aktionsrahmen der Millenniumsentwicklungsziele, noch konnte sie ähnliche Aufmerksamkeit erringen wie beispielsweise die Dekade zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Der Weltbericht »Bildung für alle« von 2011 kommt zur Schlussfolgerung, dass es der Weltalphabetisierungsdekade weder gelungen ist, signifikant

Bewusstsein für die Alphabetisierungsproblematik zu erhöhen noch geeignete Aktionen zu initiieren. Es fehle an einer »kritischen Masse« von einflussreichen Personen, die auf internationaler Bühne die Führung übernehmen und für die Alphabetisierung eintreten (vgl. UNESCO 2011).

In ihren Fortschrittsberichten zur Implementierung der Vereinbarungen im Belém Framework for Action (BFA) bewerten 16 Prozent der UNESCO-Mitgliedsstaaten, die diese Frage beantwortet haben, die Wirkung der Dekade auf ihre Alphabetisierungsbemühungen als extrem hilfreich, 36 Prozent als ziemlich hilfreich, 35 Prozent als wenig hilfreich, und 12 Prozent sind der Meinung, die Dekade hat nicht geholfen, Alphabetisierung zu einer Priorität in ihrem Land zu machen (vgl. UIL 2012). In den nächsten Monaten wird die UNESCO eine umfassendere Evaluierung vornehmen, um 2013 der Generalversammlung der Vereinten Nationen einen Bericht vorzulegen, der sowohl Fortschritte als auch spezifische Empfehlungen für die Zukunft enthält.

Gegen Ende der Weltalphabetisierungsdekade haben, so viel wurde bis hierhin deutlich, deren Notwendigkeit und Zielsetzungen nichts an Relevanz verloren. In den kommenden Jahren, insbesondere bis zum Ende von EFA 2015, bleibt also noch viel zu tun. Erfolge müssen gesichert und ausgebaut, Erfahrungen ausgewertet und genutzt werden. In vielen Ländern gibt es zurzeit einen Trend, Alphabetisierung zugunsten berufsbezogener und arbeitsmarktrelevanter Kompetenzen zu vernachlässigen: Investitionen in Alphabetisierung scheinen nicht lohnenswert. In solch einem bildungspolitischen Klima erhöht sich das Risiko, dass insbesondere Menschen mit sehr geringen Schriftsprachkompetenzen auf der Strecke bleiben. Gerade weil Alphabetisierung komplex, kontinuierlich und systemisch entwickelt werden muss und keine schnellen Erfolge präsentiert werden

können, ist sie bei Politiker/innen und Geldgebern unpopulär.

Dieser Vernachlässigung muss entgegengewirkt werden, um zu verhindern, dass in Zeiten finanzieller Krisen Alphabetisierung und Grundbildung als »individuelles Problem« in den Hintergrund gedrängt werden. Alphabetisierung und Grundbildung sind und bleiben unveräußerliche Menschenrechte, deren Wirklichkeit in gesamtgesellschaftlicher und weltgemeinschaftlicher Verantwortung liegt und in koordinierter Weise angegangen werden muss.

Literatur

Grotlüschen, A./Riekmann, W. (2011): leo. – Level-One Studie. Kurzbericht. Hamburg

Hanemann, U. (2009): Advancing literacy: A review of LIFE 2006–2009. Literacy Initiative for Empowerment. UNESCO Institute for Lifelong Learning (UIL). Hamburg

Hanemann, U. (2012): Global LIFE Mid-term Evaluation Report 2006–2011: Looking Forward with LIFE. UNESCO Institute for Lifelong Learning (UIL). Hamburg

UIL (2012): Reporting Templates for National Progress Reports. <http://uil.unesco.org/home/programme-areas/adult-learning-and-education/confintea-portal/news-target/national-progress-reports-for-grale-2012/af44e96bc-9ca05553529f73098b1348b/>

UNESCO (2005): EFA Global Monitoring Report 2006 – Literacy for life. Paris

UNESCO (2008): The Global Literacy Challenge. A profile of youth and adult literacy at the mid-point of the United Nations Literacy Decade 2003–2012. Paris

UNESCO (2009): United Nations Literacy Decade: International Strategic Framework for Action. Paris

UNESCO (2010): CONFITEA VI – Belém Framework for Action. Harnessing the power and potential of adult learning and education for a viable future. UNESCO Institute for Lifelong Learning. Hamburg

UNESCO (2011): EFA Global Monitoring Report 2011 – The hidden crisis: Armed conflict and education. Paris

Wagner, D.A. (2010) What happened to literacy? Historical and conceptual perspectives on literacy in UNESCO. International Journal of Educational development (2010) doi:10.1016/j.ijedudev.2010.11.015

Abstract

Ulrike Hanemann bilanziert die Weltalphabetisierungsdekade (2003–2012) und nimmt zu diesem Zweck sowohl die erreichten als auch die noch nicht erreichten Alphabetisierungsziele der Vereinten Nationen in den Blick. Als Fortschritte wertet die Autorin die Mobilisierung für globale Alphabetisierung, die Erhebung verlässlicher Daten zur Größenordnung der Alphabetisierungsproblematik, den Weltbericht »Bildung für alle« zum Schwerpunkt Alphabetisierung, die Anerkennung von Literalität als Kontinuum im »Belém Framework for Action«, die »UNESCO LIFE-Initiative«, die »E-9-Initiative« sowie diverse übernationale, nationale und lokale Bündnisse wie das deutsche »Aktionsbündnis für Alphabetisierung und Grundbildung«. Jedoch konfrontiert trotz dieser Vielzahl an Maßnahmen und Aktionen das Problem Analphabetismus viele Länder mit immensen Herausforderungen. Grund zur Sorge bereiten nach wie vor die politische Vernachlässigung und die damit einhergehende Mittelknappheit: In vielen Ländern mit hoher Analphabetenquote liegt das Budget für Alphabetisierungsprogramme bei weniger als einem Prozent der nationalen Bildungsausgaben.



Ulrike Hanemann ist Koordinatorin für die Alphabetisierungsarbeit des UNESCO-Instituts für Lebenslanges Lernen (UIL) in Hamburg.

Kontakt: u.hanemann@unesco.org